



# VEREINSBLATT

TURN- U. SPORTVEREIN 1911 WERNERSBERG

Sonder-Ausgabe  
September 1968

## Bericht über das Sommer-Zeltlager 1968

Unser Bericht über das Sommer-Zeltlager 1967 schloß mit den Worten: Wir freuen uns heute schon auf das Zeltlager 1968.

Mit uns freuten sich eine große Anzahl Jugendlicher, denn eine weitere, beachtliche Steigerung der Teilnehmer bewies, welche Resonanz unsere Zeltlager bei unseren Buben und Mädchen finden:

1965 waren es 13 Teilnehmer,

1966 waren es 28 Teilnehmer,

1967 waren es 50 Teilnehmer,

1968 waren es über 60 Teilnehmer, die, obwohl der Termin nicht gerade der günstigste und auch das Wetter alles andere als ideal war, mit Sannung auf den Startschuß warteten.

Nach Zahlreichen Vorbesprechungen und Überwindungen mancher Schwierigkeiten war es dann soweit:

Lager I für die Jungen vom 11. August bis 18. August

Lager II für die Mädchen vom 18. August bis 24. August.

Wir benützen auch in diesem Jahre wieder die Anlagen des Sportvereins Erlenbach am Seehof und konnten gerade heuer feststellen, welchen Vorteil es hat, ein festes Dach über dem Kopf zu haben.

Der Abmarsch der Buben erfolgte am Sonntag, 11. August bei strahlendem Sonnenschein über den Lindelbrunn zum Seehof.

Das am Lindelbrunn stationierte Fahrzeug für „Fußkranke“ erwies sich als notwendig, weil einige Teilnehmer sich bereits Blasen gelaufen hatten.

Trotzdem wurde die Strecke gut bewältigt und der Einzug ins Lager vollzog sich mit viel Trompetengeschmetter und keineswegs lautlos.

Von unseren Freunden, den „Falken“ aus Braunschweig erhielten wir auch in diesem Jahr, das notwendige Zeltmaterial.

Es war, wie sich später heraus stellte ein Glück für uns, daß das große Versammlungszelt der Falken, der „Elefant“ aus Braunschweig an einer Wassergeschützten Stelle stand, so daß wir auf die kleineren Zelte am üblichen Standort vor dem Sportheim, der allerdings sehr Wassergefährlich ist, verzichten konnten.

Denn am nächsten Tag ging nämlich das europäische Einheitswetter wieder los und blieb uns während des ganzen Lager I treu:

Jeden Tag Regen! Trotzdem blieb es im Elefanten staubtrocken und den Lagerverantwortlichen fiel mancher Stein vom Herzen.

Auf Grund gemachter Erfahrungen wußten wir, daß die erste Nacht im Lager die unruhigste ist. So viel Neues und Ungewohntes muß erst einmal bewältigt sein. Bis die letzten einschliefen, waren die ersten schon wieder wach. Die Wahl: Einen Sack voll Flöhe hüten, oder 30 Buben in der ersten Nacht im Lager Ruhe zu gebieten fällt leicht, deshalb war für den ersten Morgen ein Frühmarsch angesetzt:

5 Uhr Wecken, anschließend Waschen.

1/2 6 Uhr heißer Kakao

3/4 6 Uhr Abmarsch.

Unser Weg führte uns im Frühnebel in steilem Aufstieg auf das Hirz-  
eckhaus, von da aus weiter zur Pfälzer Mütte, wo um 3/4 9 Uhr bereits  
unsere Smutje Wilhelm Hogenmüller, mit einem großen Korb voll beleg-  
ter Brote und heißem Tee auf uns wartete. Dieses Frühstück schmeckte  
und frischgestärkt ging es weiter nach Reisdorf. Nach einer Lokalfahrt  
in einer Gartenwirtschaft führte uns der Rückweg in weite Bogen zum  
Seehof zurück. Rund 17 Kilometer, bergauf und bergab lagen hinter uns.  
Wer vermag zu zählen, wie oft "Walter der Dünne" fragte: Wie weit  
ist es noch? Als ihm einer kurz vor dem Ziel eröffnete: "Jetzt  
sind es noch genau 12 Kilometer" fürchteten wir alle um sein see-  
lisches Gleichgewicht.

Das anschließende Mittagessen und die darnach folgende Siesta wurde  
in vollen Zügen gekostet.

Überhaupt war auch in diesjährigen Zeltlager des Essen, mit einem der  
wichtigsten und erfolgreichsten Lagerprogramme:

Für die die noch nicht bei uns waren, wollen wir nachstehend einen  
unseren Speiseplan, der in beiden Lager etwa gleich war, auführen  
Zum Frühstück gab es täglich: Brötchen, Butter, verschiedene Käse  
Marmelade, Honig und Kaka.

Und das nicht in zugeteilt Portionen, sondern jeder konnte zugreifen  
solange er wollte. Daß einer 5/6 doppelte Brötchen aß, war durchaus  
keine Seltenheit.

Zum Mittagessen gab es:

- Fleischsuppe, Rindfleisch, Meerrettich  
Gurken und Brot.
- oder Kartoffelsalat, heiße Fleischwurst.
- oder Frikadellen, Erbsen u. Gelbrüben  
Salzkartoffeln.
- oder Backofennudeln (Knöpp) Weinarem vorher  
Erbsensuppe
- oder Brat urst, Sauerkraut, Salzkartoffeln
- oder Gulasch, Pfenniknödel, Salat,  
zum Nachtsch: Ludding und Obst.

Zum Abendessen gab es  
Hausmacher Rosenwurst,  
Hartwurst, Eier Käse Aufschnitt.  
Brot, Butter Tee usw.

Daß es uns, trotz dieses reichhaltigen Speiseplanes und wörtlich zu  
nehmender, voller Verpflegung möglich war, mit einem Unkostenbeitrag  
pro Lager Teilnehmer und Tag von DM 2.- zusammenzukommen, macht uns, das  
sagen wir ehrlich ein wenig stolz.

In diesem Betrag sind auch noch die Kosten die zusätzlich angefallen  
sind, enthalten.

Wir führten im Buben-Lager einen Fotolehrgang durch zu dem die Filme  
und Entwicklungskosten gestellt wurden. Die Schießwettbewerbe kosten  
Geld.

Im Mädchenlager lag das Schwergewicht auf typischen fraulichen Tätig-  
keiten: Das Anrichten von kalten Platten, zu dem eigens eine Fach-  
kraft aus Landau geholt wurde, war ebenso mit Kosten verbunden, wie  
das Anlernen und Durchführen von Stoffdrucken.

Wir sind überzeugt, daß es nicht viele Jugendaruppen gibt, die mit  
einem Kostenbeitrag von DM 2.- pro Tag und einem vollem Lagerprogramm  
(also alles inbegriffen) ein Zeltlager durchführen.

Doch zurück zum Bubenzeltlager:

Es wurde selbstverständlich nicht nur den ganzen Tag gegessen, da gab  
es einen Wettkampf der sich über mehrere Tage hinzog, bestehend aus:  
Waldlauf, 100 m Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Schießen und zwei Quits  
Wettbewerben, die es in sich hatten.

Da wurden die schönsten Wurzelmännchen und Wurzeltiere im Walde ge-  
sucht und zurechtgemacht, da war unser großes Geländespiel, das vor  
Spannung und Erregung nur so knisterte.

Zwischendurch wurde, wenn es das Wetter zuließ gebadet. Es entstand in tagelanger Arbeit ein wunderschöner Marderpfahl, der inzwischen an der Turnhalle seine Aufstellung gefunden hat.

Unsere Jugendmannschaft schlug in einem Handballspiel eine aktive Mannschaft der Bundeswehr-Pallschirmjäger und eine Mannschaft aus Bruchsal.

Unsere abendliche Lagerfeuer waren stets ein schöner Tagesausklang, insbesondere dann, wenn an diesem Lagerfeuer noch saftige Hähnchen schmorten.

Um 10 Uhr war jeweils Lagerruhe und um 1/2 11 Uhr Zeltruhe, dann hatte nur noch die Lagerwache, in zweistündigem Wechsel Dienst. Es waren die sogenannten stillen Stunden eines Tages, wo einer zusammen mit seinem Freund, am brennenden Lagerfeuer die absolute Stille des nächtlichen Waldes und die besondere Atmosphäre die gerade ein Lagerfeuer ausstrahlt, auf sich wirken lassen konnte.

Daß dabei besonders für unsere Jüngsten, die tollsten Abendteuer die besten waren, versteht sich von selbst. Allen ist wohl noch in Erinnerung, als einer der jüngsten, einem aus dem Dunkel hervorkommenden, schwerbewaffneten Individuum mit Todesverachtung entgegen trat und unmißverständlich entgegenrief: "bis hierhin und nicht weiter!" Daß es sich hinterher als Bundeswehrposten erwies, der sich an unserem Lagerfeuer wärmen wollte, tat der Bravour und dem Mannhaften meistern der Situation keinerlei Abbruch. Unsere Nachtwache war auf ihrem Posten. ""

So ging also das Bubenlager am Sonntag dem 18. August zu Ende und wo eine Woche lang "rauhe Männerkehlen" die Szene beherrschten, gaben nun über 30 lieblich - tönende Grazien den Ton an.

Und mit dem Einzug unserer Mädchen war das Regenwetter wie abgeschnitten und die herrlichen Sommertage waren da. Soviel Bräver als die Buben, waren unsere Mädchen noch nie, daß der Wettergott so einen Unterschied machen dürfte.!

Auch im Mädchenlager wurde am ersten Morgen, nachdem die erste Nacht durchschnattert war, ein Frühmarsch angesetzt.

Und siehe da in der zweiten Nacht war eine so himmlische Ruhe, daß sich die Lagerverantwortlichen Sorgen machten ob da überhaupt noch jemand am Leben ist.

Auch hier wurde der gemischte Wettkampf durchgeführt und darüber hinaus für die künftigen Handballspielerinnen von unserem Herbert Klein ein tägliches Trainingsprogramm abgewickelt.

Von einer Fachkraft aus Landau wurde das Anrichten und Garnieren von kalten Platten demonstriert und jede der Mädchen richtete für den Elternabend einen Teller her, der von unseren Besuchern nicht nur bewundert werden konnte, sondern auch aufgezehrt werden durfte.

Unter Anleitung einer Idealistin ebenfalls aus Landau wurden die Mädchen mit der Technik des Kartoffeldruckes vertraut gemacht und in einer kleinen Ausstellung am Elternabend wurden den Besuchern die schönsten Kunstwerke vorgestellt.

Überhaupt der Elternabend:

In dem Bestreben, ihn jedes Jahr in einer anderen Form zu gestalten, haben wir in diesem Jahr versucht, das Zusammensitzen um das Lagerfeuer mehr zu betonen.

Nach einem Farblichtbildervortrag über die vergangene Zeitlager und einem Kosaken-Tanz der Mädchen am Lagerfeuer, nach der Besichtigung unserer kleinen Ausstellung: Stoffdruckerarbeiten- Wurzelmänner- und Wurzeltiere-Kalte Platten-, saßen wir in großen Kreis um das lodernde Feuer und wenn wir Wernersberger beisammensitzen, dann reißt das Singen nicht mehr ab.

Alte und neue Volkslieder wechselnden ab, mit unseren Lager- und Jugendliedern und im Nu war der Abend verfliegen. Unsere Ehrengäste von Landratsamt, Gemeindeverwaltung Erlenbach, Pfälzer Handballverband und Sportverein Erlenbach freuten sich sichtlich mit uns.

Zu dieser Freude trugen nicht zuletzt die Heidekraut-Sträußlein bei, die wir sämtlichen Besuchern unseres Elternabends überreichten. Auch an dieser Stelle möchten wir den Besuchern unseres Elternabends herzlichen Dank für Ihr Kommen sagen.

Es dürften weit über 200 Leute gewesen sein, die durch Ihr Kommen Ihr Interesse an unserer Jugendarbeit bezeugt haben. Diese Resonanz in der Öffentlichkeit braucht ein Verein, wenn er in seiner Tätigkeit für die Allgemeinheit nicht müde werden soll.

Nochmals zu einem Höhepunkt in unserem Mädchen-Lager wurde unser Nachtmarsch. Über Erlenbach, Busenberg, Schindthard ging es zum Bärenbrunnerhof. Unser Ehrenmitglied Peter Schuhmacher in Busenberg und unser Mitglied Eugen Hagenmüller in Schindhardt staunten nicht schlecht als Ihnen zu später Abendstunde ein Ständchen gesungen wurde. Auch auf dem Bärenbrunnerhof wurde geschmettert, daß die Wände wackelten und den Spendern der Lokalrunden ein „Trullala“ an den Kopf geknallt.

Um ein Uhr nacht kamen wir ins Lager zurück und um 1/2 10 Uhr den nächsten morgen lag noch alles im tiefen Schlummer.

So war auch der letzte Tag angebrochen. Aufbruchstimmung zog ein die letzte Henkersmahlzeit wurde eingenommen, das große Zelt wurde abgebaut, das Sportheim gründlich gesäubert und schon waren auch die Fahrer da. Alles wurde verstaut, es gab zum Abschied nochmals Kaffee und Kuchen und unser Traditionelles Lager-Tagesabschlußlied „Nun Brüder eine gute Nacht“ beendete unser Sommerzeltlager 1968.

Wenn es stimmt, was unsere Mädchen und Buben während des Zeltlagers oft sangen:

„Uns gehts gut, wir haben keine Sorgen“

dann war es ein Erfolg und es bleibt uns allen zu wünschen, daß dieser Zustand möglichst lange anhält.

Wenn unsere Mädchen und Buben sich gern an diese Tage erinnern und daraus noch entsprechende Konsequenzen ziehen in ihrer Einstellung zur Allgemeinheit, dann wird das als Anerkennung empfunden von den Betreuern und Lagerverantwortlichen des Turn und Sportvereins Wernersberg:

Hertel Götz, Hermann Gläßgen, Wilhelm Hagenmüller, Peter Hagenmüller, Herbert Klein und ganz zuletzt

Eurem Edmund Bachmann